



Die Briefmarke »150. Geburtstag Richard Strauss« erscheint am 5. Juni 2014.



Richard Strauss (1864–1949) schrieb mit Kompositionen wie »Also sprach Zarathustra« und Avantgardeopern Musikgeschichte.

150. Geburtstag des Komponisten Richard Strauss

Klangzauberer der Moderne

Die Opern »Salome«, »Elektra« und »Der Rosenkavalier« machten ihn berühmt. Vor 150 Jahren geboren, prägte Richard Strauss sechs Jahrzehnte lang die internationale Orchester- und Opernwelt. Seine opulent orchestrierten Musikstücke begeistern noch heute Musikfreunde auf der ganzen Welt.

Der Vater, ein am Hoforchester München angestellter Hornist, förderte den Sohn von Kindesbeinen an. Mit sechs Jahren komponierte der junge Richard sein erstes Musikstück. Im Alter von zwölf Jahren schrieb er sein offizielles Opus 1: einen Festmarsch für großes Orchester. Doch ausgerechnet die im Elternhaus gänzlich ungeliebte Musik Richard Wagners beeindruckte den jungen Strauss so sehr, dass er den Entschluss fasste, »der größte deutsche Opernkomponist nach Wagner« zu wer-

den. Sein Opernerstling »Guntram« (1894) steht musikalisch-dramaturgisch noch ganz im Zeichen der Wagner-Verehrung. Doch bereits mit »Salome«, der Oper, die 1905 seinen Ruhm als avantgardistischer Operndramatiker begründete, fand er seinen eigenen Kompositionsstil. Um die Spannung des Geschehens deutlich zu machen, ließ Strauss gleichzeitig in verschiedenen Tonarten singen. Diese dissonanten Passagen waren für das Publikum völlig ungewohnt. Inhaltlich basiert »Salome« auf dem gleichnamigen Schauspiel Oscar Wildes, der die biblische Erzählung um Salome, König Herodes und Johannes den Täufer 1891 neu aufbereitete. Skandalumwittert war die Oper durch den als lasziv empfundenen »Tanz der sieben Schleier« und die radikale Schlusszene: Salome wird ermordet und dadurch zu einer Figur, die Täter und Opfer zugleich ist.

Anneliese Rothenberger (r.) und Sena Jurinac im »Rosenkavalier«, Salzburger Festspiele 1965.



Vom schockierenden Drama zum Dreivierteltakt

Als sein theatralisches Hauptwerk gelten die gegensätzlichen Opern »Elektra« und »Der Rosenkavalier«. Bei beiden Werken arbeitete Strauss mit dem Wiener Dichter Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) zusammen, der die literarischen Vorlagen verfasste. Bei »Elektra« – so wie »Salome« eine mythische Schicksalstragödie – verwendete er dissonante Passagen noch viel umfassender. Mit 115 Musikern erreichte er die Höchstbesetzung eines sinfonischen Opernorchesters und machte diesen Klang-



Bund MiNr. 2076 mit Ersttagsstempel



10-Euro-Gedenkmünze zum 150. Geburtstag mit aussagekräftigem Reliefporträt. Ausgabetag: 5. Juni 2014.



Gedenkmarke von 1954 zu Strauss' 5. Todestag (Berlin MiNr. 124)



Österreich MiNr. 1438 und 1692

reichtum zu seinem Markenzeichen. Sein nur zwei Jahre später vollendeter »Rosenkavalier« war eine überraschende Kehrtwende von der Avantgarde hin zum Traditionellen. Die walzergetragene Musik des »Rosenkavaliers« ist von Lebenslust und Heiterkeit erfüllt. Inhaltlich eine Verwechslungskomödie, sind die harmonischen Schärpen weitgehend getilgt. Indem Strauss im »Rosenkavalier« die Zeit des Rokoko (ca. 1730–1780) auferstehen ließ und diese musikalisch mit dem Wiener Walzer des 19. Jahrhunderts verband, schuf er ein Meisterwerk, das bis heute begeistert, aber auch irritiert. Wie konnte Strauss seiner Zeit einerseits mit Avantgardeopern weit voraus sein und andererseits die musikalische Moderne mit publikumsgefälligen Werken wie dem »Rosenkavalier« »verraten«? An diesem Widerspruch reiben sich Musikkritiker bis

heute. Als größtes musikalisches Vorbild bezeichnete Strauss in seinen späteren Jahren nicht mehr Wagner, sondern Mozart. Sein Werk passt in keine Schublade – außer diese trüge die Aufschrift »vom Publikum geliebt«.

Eine einzigartige Karriere

Strauss widmete sein ganzes Leben der Musik – nicht nur als Komponist von mehr als 250 Musikstücken, sondern auch als Dirigent und Theaterleiter an allen großen Spielstätten Deutschlands und Österreichs. Auch an der Gründung der Salzburger Festspiele war er beteiligt. Ob als Dirigent oder Komponist: Das Orchester war sein ureigenstes Metier. Seine Musik steht für einen Klangrausch, den man so noch nicht kannte. Sein Eintreten für den jüdischen Schriftsteller Stefan Zweig, mit dem er nach von Hofmannsthals Tod zusammenarbeitete, brachte ihn in Konflikt mit dem NS-Regime. Strauss verbrachte die letzten Lebensjahre zurückgezogen in Garmisch-Partenkirchen. Seine Opern zählen zu den meistgespielten weltweit.

JUBILÄUMSBRIEF

Der Jubiläumsbrief trägt drei Exemplare der neuen Briefmarke »150. Geburtstag Richard Strauss« und den entsprechenden Ersttagsstempel »Berlin«. Bestell-Nr. 009569



NUMISBLATT

Das Numisblatt »150. Geburtstag Richard Strauss« vereint die 10-Euro-Gedenkmünze und einen Zehnerbogen der Briefmarke zum Jubiläum des weltberühmten Komponisten. Bestell-Nr. 024008

4,50 €*

Bestellbar mit der Postkarte am Heftende

22,95 €*

*Endpreis inkl. gesetzl. USt. ggf. zzgl. Versandkosten

Shop